

Heißer Kampf auf dem Rasen | Kaffee mit Manes Meckenstock

UNSER FAMILIENFEST  
AM 29. JULI IM  
ROSENGARTEN AM  
STADTMUSEUM

JONGES

WAREN

ZU

GAST

IM

ANDREAS QUARTIER



# VISION INTERIOR

GREGOR M. MEULENDIK



INTERIOR CONCEPTS | DECORATION | FURNITURE | ACCESSORIES

WWW.VISIONINTERIOR.DE INFO@VISIONINTERIOR.DE FON +49 211 989 259 60 FAX +49 211 989 259 61

SHOWROOM HAFENSTRASSE 1 DÜSSELDORF

# Auf ein Wort



Leeve Jonges,

die offizielle Sommerzeit läuft noch gar nicht so lange und dennoch können wir schon auf einen sonnigen und ereignisreichen Sommer zurückblicken. Denn unsere wundervolle Stadt bietet gerade im Sommer besonders viele attraktive Plätze. Einmalig ist dieses Jahr aber die Veranstaltung von internationalen Sportereignissen wie der Tischtennis-Weltmeisterschaft, der Triathlon-Europameisterschaft und allen voran der Tour de France. Solche Events machen unsere schöne Heimat über die Grenzen hinaus bekannt.

Das haben wir beim Grand Départ gesehen, zu dem Menschen aus aller Welt nach Düsseldorf geströmt sind und von dem tolle Bilder und interessante Geschichten in die weite Welt gesendet wurden. Aber auch die Tischtennis-WM hat uns Millionen TV-Zuschauer insbesondere im aufstrebenden China beschert. Dies alles war beste Werbung für unsere Stadt und ist für viele ein gutes Geschäft gewesen. Doch viel höher einzuschätzen ist der Wert für unser Düsseldorf, das doch permanent rätselt, wie es sich international am besten vermarkten kann. Denn auch Städte „müssen“ heute Marken sein und dementsprechend einen Markenkern und eine Markenbotschaft haben. Aber reicht es nicht, eine wunderbare, mannigfaltige, sichere und adrette Stadt zu sein, die ein reichhaltiges und vielfältiges Angebot an Kultur, also Selbstgeschaffenes offeriert? Daneben meint Kultur auch den Zeitgeist einer Epoche oder das jeweils lebendige Selbstverständnis. Und sind wir Rheinländer nicht weltoffene sympathische Bürger, die in ihrer und mit ihrer Stadt etwas geschaffen haben und dies fortwährend tun? Und genau das haben wir bei besagten Events gezeigt und Düsseldorf und Düsseldorf somit mal wieder in bestes Licht gestellt. Da verbietet sich meiner Meinung nach jedwede Nachfrage nach den Kosten.

Darüber hinaus verbindet Menschen nichts so sehr wie der Sport. Dies zeigen im Großen die internationalen „Mega“-Events wie Olympia, Fußball-Weltmeisterschaft und eben die Tour de France, wo alle Eitelkeiten und Differenzen zwischen Menschen plötzlich – zumindest zeitweise – keine Rolle mehr spielen. Und dies zeigt sich auch im Kleinen, wie wir Jonges selbst erfahren dürfen bei unseren erfolgreichen Flüchtlingsprojekten Kickwinkel und Tischwinkel, durch die Menschen jedweder Herkunft nachweislich schneller in ihrer neuen Umgebung zurechtkommen und heimisch werden. Daher kümmern wir Jonges uns eben nicht nur um die Geschichte, den Erhalt, die Gestaltung unserer Stadt- und Heimatlandschaft, sondern fördern auch insbesondere den Sport. Denn der Sport verbindet und hält auch noch gesund!

In diesem Sinne hoffe ich, viele Heimatfreunde am Samstag, 29. Juli, bei unserem Familienfest im Rosengarten des Stadtmuseums zu sehen, in dem sich natürlich auch einige unserer bekanntesten Düsseldorfer Sportvereine samt Sportlern und Mitmach-Aktionen präsentieren.

**Euer David**

**David Mondt**, Vorstandsmitglied für Sonderaufgaben

## Inhalt

Kinderstar auf der Jongesbühne .....	4
Kampf auf Augenhöhe .....	5
Jong mit Olympia-Goldmedaille .....	6
Pedalritter und Fettnäpfchen .....	8
Neuaufnahmen .....	8
Adenauers Erkenntnis .....	9
Von Werbung und Empfindungen.....	10
Hildegards Medizin.....	11
Mit dem Segen der UN.....	11
Erster Blick ins neue Andreas Quartier .....	12
Sparen bei null Zinsen?.....	12
Veranstaltungen .....	13
Gastkommentar Katharina Kabata .....	14
Der Redaktionsbeirat.....	15
Interview Schröder-Frerkes .....	16
Däm Jong sinn Weit.....	17
Künstlerverein Malkasten und Jonges .....	18
Starker Vater, starker Sohn.....	19
Ausflüge.....	20
Bloß keine Pantoffeln .....	21
Geburtstage .....	22
Wir trauern .....	22
Impressum .....	22
Kaffee mit dem Baas .....	23

## Titelbild



Titelbild:  
Design:  
Dominik  
Lanhenke  
Fotos:  
HA Schult

Mehr zu den  
Themen auf den  
Seiten 4 und 12

# Marie-Sophie: Ein Kinderstar auf der Jonges-Bühne

Elfjährige Marie-Sophie Keßler aus Dorsten am 29. Juli zusammen mit den großen Stars im Geburtstagsprogramm



Am Eingang zum Altbau der Antoniusschule in Dorsten-Holsterhausen weist dieser Spruch die Richtung: „Nicht für die Schule, sondern fürs Leben.“ Das könnte für Marie-Sophie geschrieben sein. Für die elfjährige Grundschülerin hat das Leben nämlich längst begonnen. Ein Leben als Kinderstar.

Beim Familienfest der Jonges am Samstag, 29. Juli, wird ein Kind singen, das ein Millionen-Publikum schon zu Tränen gerührt hat. Marie-Sophie Keßler, das zierliche Mädchen aus dem Dorstener Vorort, hat's schon geschafft. „Eine Prinzessin mit kraftvoller Stimme“, titelt die Dorstener Zeitung voller Anerkennung. Seit die Kleine es in die Finalrund der Musik-Castingshow „The Voice Kids“ (Kinder zwischen 8-14 Jahre) gebracht hat, hagelt es Glückwünsche. „Traumhaft“, heißt es in der Musik-Branche.

Wenn sich Kinder etwas vornehmen und unbeirrt daran festhalten, sind Eltern oft machtlos. Diese Erfahrung haben auch Jessica und Frank Keßler machen müssen. Ihre Tochter wusste nämlich schon früh, wohin sie will: Sie möchte auf die Bühne. Als Sängerin. Das Bochumer Rollschuh-Spektakel „Starlight Express“ war die erste Begegnung mit dem Musical. Davon war Marie-Sophie so gefangen, dass sie ihre Eltern nervte: „Ich möchte mich bei der Casting-Show in Köln bewer-

ben.“ Machtlose Eltern. „Entweder wird das eine kurze Reise oder ein Abenteuer“, sagte der Vater damals.

Es wurde ein Abenteuer. Die Elfjährige kämpfte sich von Runde zu Runde und ließ dabei die meisten der 20 000 Bewerber hinter sich. Proben und Auftritte wurden so zahlreich, dass die Grundschule sie sogar für eine Woche vom Unterricht befreien musste. In der Fehlzeit orderte SAT 1 einen Aushilfslehrer.

Solche Scoutings und die ersten Steps bleiben nie unbeobachtet. Längst hatte sich die Dorstenerin mit ihrer Interpretation des Liedes „Spiegelbild“ aus Disneys Mulan einen Namen auch im Internet gemacht. Und eine Modelagentur schrieb ihren Namen auf.

Die Macher hinter den Kulissen entdeckten schnell, dass die Elfjährige keine Nervosität kennt und sich in wohlgesetzten Worten auszudrücken weiß. „Ich möchte mein Publikum in eine andere Welt, in eine Zauberwelt entführen“, sagte sie vor der Kamera. Da erzählte sie, wie sehr sie sich an Helene Fischer und Celine Dion orientiere und dass sie Eiskunstlauf über alles liebe.

Veranstaltungsagenten haben längst spitze Ohren. Und irgendwann stand auch Heri-

bert Klein vor dem Elternhaus in Dorsten. Der Düsseldorfer, als UNICEF-Botschafter unterwegs und mit einem Riecher für Talente ausgestattet, kam mit Eltern und Kind ins Gespräch. So eindringlich erzählte Klein von seinen Hilfsaktionen für „Kinder in Not“, dass die Eltern einen Auftritt bei einer UNICEF-Gala Ende dieses Jahres zusagten. Überraschung für alle: Die Elfjährige startete spontan eine eigene Aktion. Seitdem bemalt sie Steine und verkauft sie für notleidende Kids.

Ihr Auftritt beim Familienfest der Jonges verspricht ein Highlight zu werden. Nicht nur für die Zuhörer und die Live-Band, sondern auch für die Grundschülerin selbst. Zum ersten Mal nämlich wird sie mit internationalen Stars zusammen auftreten. Mit der aus Südafrika stammenden Zodwa Selele, den Amerikanern Juanita Harris, Irwin Doomes, Dennis A. Legree und Deborah Woodsen.

Schrecken tut das die SAT 1-Finalistin nicht. Sie hat ihren Glücksbringer, den Stoff-Yeti „Vocky“ immer dabei. Im Notfall hilft auch die Oma aus. Sie hat der Kleinen eine Glückskette mit Notenschlüssel drauf geschenkt.

 Text: Ludolf Schulte  
Foto: Dorstener Zeitung

# Kampf auf Augenhöhe

Das Bündnis „Kickwinkel“ maß sich mit Flüchtlingen

30 Grad: Schweiß, Laufbereitschaft, Kampfesmut, Ehrgeiz, Siegeswillen, Lattentreffer. Alles war dabei – beim „Kickwinkel“-Fußballturnier auf dem Kunstrasen von Agon 08 in Mörsenbroich. Das vor eineinhalb Jahren geschmiedete Bündnis aus den Unternehmen ERGO, ARAG, Fritz-Henkel-Stiftung, der Agentur Kunst & Kollegen und den Düsseldorfer Jonges suchte nach der Wahrheit „auf m Platz“. 23 unbegleitete Kriegsflüchtlinge, vom Bündnis in ein Fußballcamp geschickt und erfahrenen Trainern von Agon anvertraut, maßen sich. Als Gegner waren Betriebsmannschaften der Bündnispartner angetreten. Die gaben alles und schafften eine Überraschung: Die haushohen Favoriten aus Schwarzafrika belegten nämlich nur den zweiten Platz. Die Jonges haben schon einiges geschafft, aber zu einer Betriebsmannschaft hat's noch nicht gereicht. Mit Sebastian Juli und David Mondt gingen zwei Vorstandsmitglieder an den Start. Ein uneingespieltes Team belegte am Ende einen ehrenhaften 5. Platz von sechs Mannschaften.

Die Ergo-Recken, zwar nicht mehr ganz so jung, aber agil, holten sich den Siegerpokal im Neunmeterschießen.

Ein Transparent in den Unternehmensfarben hatte sie erkennbar motiviert. Als Motivator hatten die ARAG-Kicker ihren Generalbevollmächtigten Klaus Heiermann, Gummibärchen und Armbänder („Auf ins Leben“) mitgebracht. Hat aber nichts genützt: 4. Platz. Sehr viel hatten sich die Henkel-Fußballer nicht ausgerechnet. Sie waren in weißer Kluft angetreten und wollten natürlich mit einer Verbeugung Richtung Waschmittelkonzern blütenweiß nach Hause gehen: 3. Platz. Immerhin gab Geschäftsführerin Kirsten Sanchez Marin als Claqueurin ihr Bestes. Rainer Esser, Jonges-Koordinator des Hilfsprojektes, war am Ende zufrieden. Er nämlich hatte

schnell gemerkt: Fußballspielen schafft Bindungen. Beispiel Bah Boubacar aus Guinea: Er ist mittlerweile aus einer Flüchtlingsunterkunft ausgezogen und lebt in einer Familie in Hilden. Von dort war er eigens gekommen. „Ich will meine Mannschaft nicht im Stich lassen.“ Ein Mannschaftsgefühl über Ländergrenzen hinweg? Ist erreichbar.

 Text: Is  
Fotos: Rainer Esser

oben v.l.: Siegerehrung: 1 Platz Ergo Lars Wassyl, Baas Wolfgang Rolshoven,  
2. Platz Kickwinkel Team 1 (Bah Boubacar)  
unten: 5. Platz Düsseldorfer Jonges  
6. Platz Kickwinkel Team 2



## KICK WINKEL



POWERED BY  
BLICKWINKEL ELA     

## SPIELERISCH EINE NEUE HEIMAT FINDEN.

### BLICKWINKEL ELA zeigt wieder Initiative.

Wir möchten das auf drei Jahre angelegte Fußball-Camp zur Unterstützung unbegleiteter geflüchteter Jugendlicher auch langfristig dokumentieren. Deshalb wird unsere Webseite zusammen mit dem Projekt wachsen. Wenn Sie nichts verpassen möchten, abonnieren Sie den Newsletter auf [kickwinkel.de/](http://kickwinkel.de/)

# Ein Düsseldorfer Jong mit Olympia- Goldmedaille

Bei den  
Olympischen  
Spielen 1960 in  
Rom stand  
Gerd Cintl  
ganz oben auf  
dem Treppchen

Seine größte sportliche Stunde schlug am Nachmittag des 3. September 1960 auf dem Albaner See vor den Toren Roms nahe Castelgandolfo. Da gewann der Düsseldorfer Jong Gerd Cintl bei den Olympischen Spielen für Deutschland die Goldmedaille im Vierer mit Steuermann. Zu seiner Mannschaft unter dem legendären Trainer Dr. Theo („Döres“) Cohnen gehörten noch Horst Effertz, Klaus Riekemann, Jürgen Litz und Steuermann Michael Obst. Beim Jonges-Sommerfest, bei dem sich auch der Ruderclub Germania Düsseldorf präsentieren wird, dürfte Cintl sicher zu den gefragtesten Gesprächspartnern gehören. Mitglied der Düsseldorfer Jonges ist er seit 1971 und in der Tischgemeinschaft „Nette alde Häre“ mit einer Größe von 1,96 Meter immer unübersehbar.

Die Bootsklasse des Vierers mit Steuermann ist seit vielen Jahren nicht mehr im olympischen Programm und durch eine umgesteuerte Klasse ersetzt worden. Ihr Boot war 1960 noch aus Holz und deutlich schwerer als die heutigen Kunststoff-Boote.

Es war wohl eine glückliche Fügung des Schicksals, dass sich Ende der 1950er-Jah-

re in einem Verein derart herausragende Ruderer zusammengefunden haben. Neben Ratzeburg war Düsseldorf mit der Germania so etwas wie das Mekka des Leistungsruderns. Trainingsrevier war damals der Neusser Hafen, der für das Training mit dem Boot vom Clubdomizil in Hamm über den Rhein angesteuert wurde. Nach anstrengenden Trainingseinheiten ging es dann stromauf aus dem Hafen vorbei an der Berufsschiffahrt mit langen Schleppkähnen wieder zurück. Trainiert wurde sechsmal die Woche, immer für etwa drei Stunden. Nicht selten waren danach die Duschen im alten Clubgebäude der Germania noch kalt.

Über das Geschwister-Scholl-Gymnasium hatte Cintl den Weg zum Ruderclub Germania Düsseldorf in Hamm gefunden. Dem Club gehört er seit 1956 an. Deutsche Meistertitel, eine Vize-Europameisterschaft und ein Europameistertitel zierten seinen Erfolgsweg. Nach der Olympiade 1960 ließ er es mit dem Rudern langsamer angehen und startete in der Folge noch bei Altherren-Rennen. „Da trafen wir dann häufig auch auf Gegner aus der Vergangenheit, die dann ihr Training weitergeführt hatten und uns dann überlegen waren,“ so Cintl.





Gerd Cintl mit Ruderriemen. (links)  
Die Goldmedaille von 1960. (oben)  
Anton Schulz in Aktion (rechts)



Nach der Rückkehr aus Rom gab es eine Fahrt in DKW-Cabrios - DKW baute damals seine Autos in Düsseldorf - durch die Stadt bis zum Club nach Hamm. Dort war für einen großen Empfang das große Zelt der Hammer Schützen stehen geblieben. An seine aktive Zeit erinnert er sich gerne zurück. „Mit Unterstützung war es damals nicht weit her. Da freuten wir uns schon mal über eine Einladung zum Essen,“ erinnert er sich. Zum Training fuhr er aus Derendorf mit dem Fahrrad nach Hamm. Beruflich war er als Meister für Sanitär und Heizung im eigenen Betrieb tätig. Gerudert hat er übrigens zuletzt vor fünf Jahren.

Seit den großen Tagen der Ära Cintl hat sich im Rudersport vieles geändert, wenn auch die Ruderwettbewerbe weiterhin über die klassische 2000-Meter-Distanz ausgetragen werden. Längst ist es nicht mehr so, dass reine Vereinsmannschaften international für Furore sorgen. Vielmehr werden bei Leistungstests vom Deutschen Ruderverband die Besten in umfangreichen Tests ermittelt und zusammengebracht.

Unter den jungen Ruderern der Germania ist derzeit Anton Schulz das größte Talent. Sein bisher größter Erfolg war der Ge-

winn der Juniorenweltmeisterschaft 2013 im Achter. Ganz aktuell errang er Deutsche Meistertitel im Vierer und Achter am 25. Juni in München. Weitere Erfolge: Vier deutsche Meistertitel, Platz 8 auf der U23 WM 2016 im Vierer mit Steuermann. Er hat seinen Weg über die Schülerruderriege des Gymnasiums Gerresheim am Unterbacher See zum Düsseldorfer Traditionsclub gefunden. Im Dortmunder Trainingszentrum stehen für ihn jetzt pro Woche 10-12 Einheiten auf dem Programm, was 20-24 Stunden intensives Rudern bedeutet.

Wie werden nun erfolgreiche Bootsbesatzungen gebildet? Dazu Schulz: „Begonnen wird mit Bildung einer Rangliste durch 2 Regatten im Zweier ohne Steuermann und einen Ergo-Test. Nach dieser Rangliste werden die Boote besetzt und die Trainer entscheiden in Einzelfällen und probieren das Zusammenwirken verschiedener Athleten aus.“ Dazu muss man wissen, dass die Messung der physischen Leistungsfähigkeit der größte Feind aller Ruderer ist. Trotz der strengen Auslese herrscht unter Ruderern eine gute Kameradschaft. Schulz, der seinen Lieblingsplatz im Achter im Mittelschiff, dem „Maschinenraum“, sieht: „Der Gegner-Aspekt ist

zum Glück nur während der Regatten ein Thema, ansonsten sind meine Mitrunderer in der Dortmunder Trainingsgruppe aber meine engsten Freunde.“

Anton Schulz studiert Medizin und kann Studium und Sport nach seinen Worten eigentlich sehr gut miteinander verbinden. Letztes Jahr hat sich jedoch der Termin der U23-WM mit dem ersten Staatsexamen überschritten, weshalb er dieses um ein Jahr aufschieben musste.

Sein größter Unterstützer ist der Ruderclub Germania, der ihm mit einem Boot und Fahrtkostenerstattung hilft. Hinzu kommt der Bundesstützpunkt in Dortmund mit den Trainern, Ärzten, Physiotherapeuten, Köchen und Leistungsdiagnostikern und der Wilo-Foundation, die die besten Nachwuchsruderer des Stützpunkts finanziell unterstützt. Er sagt aber auch: „Meine Eltern sind jedoch nach wie vor diejenigen ohne die ich meine Karriere und mein Studium nicht finanzieren könnte.“

 Text: Manfred Blasczyk  
Fotos: Manfred Blasczyk, RCGD

# Pedalritter und Fettnäpfchen

Presserückblick und Neuaufnahmen – RP-Lokalchef Uwe-Jens Ruh nau lobte vor allem den Start der Tour de France



· Uwe-Jens Ruh nau (rechts) mit Jonges-Vorstand David Mondt · Die neuen Jonges auf der Bühne · Fräulein Swing

Mit der Aufnahme von 57 neuen Jonges startete der Heimatverein am 4. Juli ins dritte Quartal. Und erneut waren obendrein wieder drei entzückende Damen auf der Bühne: Das Gesangstrio Fräulein Swing darf nach vielen Gastauftritten inzwischen fast schon als Tradition der Jonges angesehen werden. „I Got Rhythm“, der Klassiker der Gershwin-Brüder, so ein Beispiel des beschwingten Repertoires, wird von den dreien nicht nur vorgetragen, sondern charmant verkörpert.

Im Namen der Novizen sprach Dr. Martin Creutz ein Grußwort und bekundete Dank und große Freude über die Aufnahme bei den Jonges. Der Geschäftsführer des Energieversorgers proefa GmbH, einer Tochter der Provinzial Rheinland AG, zitierte Wilhelm von Humboldt, weil er einst das nach diesem benannte Gymnasium besuchte: „Im Grunde sind es die Verbindungen von Menschen, die dem Leben einen Wert geben.“

Der Rückblick aufs Stadtgeschehen des jeweils vergangenen Vierteljahres leitet jede Neuaufnahmefeier ein und wird im Wechsel reihum von Journalisten vorgetragen.

Diesmal war wieder Uwe-Jens Ruh nau am Rednerpult, Chef der Düsseldorf-Redaktion der Rheinischen Post. Er war begeistert vom Start der Tour de France (Grand Depart) mit ihren ersten Etappen am 1. und 2. Juli in Düsseldorf und Umgebung. Obgleich diese Tage – streng genommen – ja nach dem als Thema erbetenen Berichtszeitraum lagen. Man verzeiht Ruh nau wegen der Aktualität die Eigenmächtigkeit gern. Ruh nau war so begeistert, dass er der Tour-sogar den größten Teil seiner Redezeit widmete. „Ein entspanntes, fröhliches Ereignis mit großartiger Stimmung, ohne Querelen. Überall, auch in den Stadtteilen an der Strecke, wurde gefeiert.“

Freilich hat Düsseldorf das Ereignis gekauft und nicht geschenkt bekommen. Da gab es im Vorfeld kritische Stimmen, auch von den Jonges. Abgerechnet wird zum Schluss. Der Kostenschätzung wird schon jetzt eine überwältigende immaterielle Einnahme gegenübergestellt, nämlich die Verbesserung der internationalen Bekanntheit und des Images von Düsseldorf. Schöne Bilder aus unserer Stadt wurden weltweit verbreitet. Laut DMT (Düsseldorf Marketing & Tourismus) beträgt, wie Ruh nau sagte, der „Medienäquivalenzwert“ 300 Millionen Euro. Soviel hätte es die Stadt gekostet, auf anderen Wegen mit Werbung und Pressearbeit denselben Effekt zu erzielen.



## Neuaufnahmen

**Martin Ammermann** Dipl.-Kfm.

**Helmut Bartl** Montageleiter

**Henri Berners** Senior

**Manfred Blasczyk** Beamter i.R.

**Thomas Blättler** Geschäftsführer

**Ernst Ulrich Brackelmann**

**Benjamin Chapman** Vize-Konsul

**Martin Creutz** Dr. Ltd.

**Christoph Danelzik-Brüggemann** Dr.  
Museumsкурator

**Thomas Dopheide** Tischlermeister

**Christopher Drenkard** Installateur

**Ingo Eichhorst** Druckermeister

**Heiko Faure** VP

**Claus Frankenheim** Bestatter

**Lars Fröbe** Unternehmer

**Christian Oscar Gazsi Laki**

**Olaf Geist** Dipl.-Ing. Raumplaner

**Christian Gierets** Rechtsanwalt

**Pascal Goffart** Kfm.

**Rüdiger Goll** Geschäftsführer

**Jens Gottschalk** Filmproducer

**Manfred Graf von Salm** Dipl.-Ing.

**Thorsten Greth** Geschäftsführer

**Albert Günther** Prof. Dr.

**Marcel Hartmann** Automobilkfm.

**Ulrich Hennes** Monsignore Priester

**Karlheinz Hermanns** Dipl.-Ing.

**Michael Hosang** Institutsleiter

**Mathias Höschel** Dr. Kieferorthopäde

**Klaus Hübner** Prof. Dr.

**Pasquale Iuliano** Dr. Geschäftsführer

**Martin Kalf** Dr. Rechtsanwalt

**Achim Kassow** Dr. Dipl.-Kfm.

**Klaus Klar** Vorstand

**Guntram Kohler** Dr.-Ing. Consultant

**Reinhold Kruschinski** Maschinenbauingenieur

**Riche le Jean-Luc**

**Ingo Ludwig** Dipl.-Kfm.,

**Manes Meckenstock** Künstler

**Stephan Mund** MBA, B.Sc. (Agrar)

**Frank Muschalla** Papiertechniker

**Gerrit Nawracala** Deputy

**Thorsten Neumann** Geschäftsführer

**Olaf Oeynhausen** Architekt

**Frank Rempel** geschäftsf.

Gesellschafter

**Heinz Hermann Römer** Dr.

**Robert Schäfer** Vorstandsvorsitzender

**Theodor Schmitz** Rentner

**Cord Christian Schulz** Referent

**Alexander Sodl** Bankkaufmann

**Balázs Szegner** Generalkonsul

**Frank Theobald** Dipl. Kfm.

**Werner Thomas** Dipl.-Finanzw. Steuerberater

**Daniel Wachs** Pilot

**Dennis Weßling** Kaufmann

**Ingo Wetter** Dr. Jurist

**Jürgen Witt** Rechtsanwalt

Hätte die international berühmte Düsseldorfer Elektro-Band „Kraftwerk“ je ein Comeback nötig gehabt, hier war es: Ihr alter Titel „Tour de France“ erlebte beim Live-Konzert im Ehrenhof eine tolle Auferstehung. Und damit leitete Ruhnau über zum Thema Musik. Dass die von der Stadt finanzierte Gastprofessur des Musikers Dieter Falk an der (vom Land NRW getragenen) Robert-Schumann-Hochschule gestrichen werden sollte, nannte Ruhnau „kleingeistig“ (siehe auch Kommentar von Ludolf Schulte in „das tor“ 6/2017). Gut, dass die Finanzierung des Lehrstuhls jetzt vom Land und privaten Stiftern übernommen wird.

Oberbürgermeister Geisel verkauft zur Verschönerung der Bilanz die städtischen Kanäle an eine Tochtergesellschaft der Stadt? Es wäre ein Trick, wie Ruhnau in einer Fotomontage darstellte, die er auf die Leinwand projizierte: Ein doppelt auftretender OB macht sozusagen einen Handel mit sich selbst. Der sanierte Aquazoo im Nordpark soll am 22. September wieder eröffnet werden, während die Zukunft der Zentralbibliothek der Stadtbüchereien noch in den Sternen steht: Vielleicht mit einem Neubau bis 2022 am Konrad-Adenauer-Platz? Auch dies gehörte in Ruhnaus Themen-Potpourri.

Ebenso, dass Gerichtsentscheidungen die Sonntagsöffnung von Läden zur extremen Ausnahme erklärten. In Düsseldorf sollten, so plädierte Ruhnau, vor allem bei Messezeiten die Besucher aus aller Welt auch sonntags einkaufen dürfen. Die Gewerkschaft Verdi hat ebenso zum Verbot der allgemeinen Sonntagsöffnung beigetragen wie die christlichen Kirchen. Ruhnau wusste schon, in welches Fettnäpfchen er auch bei den Jonges treten könnte. Trotzdem sagte er mutig: „Die Sonntagsöffnung gehört zum modernen Leben in den deutschen Großstädten.“

Die Landtagswahl 2017, bei der die CDU alle vier Wahlbezirke gewann, kommentierte er kurz: „Swingstate Düsseldorf.“ Swing! Dafür haben die Jonges die Fräulein. Spaß beiseite. Wahlergebnisse waren auch schon mal umgekehrt.



Dass die Staatliche Kunstakademie Düsseldorf mit Professor Karl-Heinz Petzinka nun als Rektor an der Spitze einen Architekten hat, findet Ruhnau Lob: „Das könnte sehr von Vorteil sein.“ Soll bedeuten: Ein Praktiker mit Erfolgen im Bauen und Wirtschaftsleben könnte vielleicht die Kunst und das Stadtgeschehen näher zueinander bringen.

Text: sch-r  
Fotos: Wolfgang Harste

Professor Dr. Guido Thiemeyer

# Adenauers Erkenntnis



Geschichtspräsident Thiemeyer über die Triebkräfte der europäischen Integration

Die Europäische Union hat Antriebskräfte und Strukturen, die sich erstmals vor 200 Jahren entwickelt haben. Nach der Niederlage Napoleons war der Wiener Kongress 1815 ein erster Versuch, „so etwas wie ein modernes Völkerrecht zu schaffen“ mit Regeln für den zwischenstaatlichen Umgang, um künftige Kriege zu vermeiden. Das „Konzert der Mächte“ scheiterte 1914 mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs. Neuer Versuch: Völkerbund von 1919. Doch „die deutsche Frage“, die halbe Hegemonie (Vormachtstellung) des Reiches inmitten Europas, blieb ungelöst. Deutschland, gedemütigt durch den Versailler Vertrag, folgte dem Terrorregime der Nazis, das in den Zweiten Weltkrieg führte.

Die wechselvolle Geschichte der europäischen Integration und ihre Zukunft schilderte Professor Dr. Guido Thiemeyer den Jonges am 27. Juni. Der Historiker lehrt seit 2013 Neuere Geschichte an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Europa ist das Spezialgebiet seiner Forschungen.

Neuer Anlauf für einen dauerhaften Frieden ab 1945. Die Aussöhnung zwischen Frankreich und Deutschland unter de Gaulle und Adenauer legte den Grundstein. Thiemeyer zitierte Adenauer: „Es nutzt nichts, dass wir tatsächlich ungefährlich sind, sondern es kommt darauf an, ob Frankreich uns für ungefährlich hält.“ Internationale Beziehungen wurden gesetzlich geregelt, Kommunikation und Vertrauensbildung entwickelten sich, schrittweise wurde ein gemeinsamer Markt eingeführt für Güter, Dienstleistungen, Arbeit und Kapital. Aus der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl entstand die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft als Instrument, so Thiemeyer, „die deutsche Wirtschaft einzubinden und nach Westen zu dirigieren“. Der Tourismus brachte Geld in ärmere Länder, zerstörte dort aber auch die Natur. Die Zivilgesellschaft mit Sport, Reisen und Veränderung der Lebensgewohnheiten trug zur Integration bei. Und ebenso die Wirtschaft mit Gemeinschaftsprogrammen wie Airbus, European Space Agency (ESA) mit Ariane und Satelliten, schließlich der Euro. „Die europäische Integration wird angetrieben von diesen Prozessen, von politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Motiven. Es basiert auf Nationalstaaten, dem marktwirtschaftlich-liberalen Wirtschaftssystem und dem national-wissenschaftlich-religiös verankerten Weltbild“, so das Fazit des Historikers. Als Projektionsfläche politischer Werte stehe Europa für Solidarität und Frieden, eine geistige Synthese aus Antike und Christentum und gelte als Hort von Demokratie und Menschenrechten.

Text: sch-r  
Foto: Wolfgang Harste

# Von Werbung und Empfindungen

Frank Dopheide nahm die Jonges mit auf eine Reise von Schein und Sein



Frank Dopheide

Das war für die Jonges ein unterhaltsamer und vergnüglicher Vortrag, der zudem noch für manchen Aha-Effekt sorgte. Zu Gast war Frank Dopheide, in seiner Karriere Kreativdirektor bei verschiedenen Werbeagenturen und seit August 2014 Geschäftsführer Kundenwicklung beim Handelsblatt und der Wirtschaftswoche. Sein Thema: Der Manager als Marke. Und er nahm die Jonges („Ihr seid doch eine kreative Truppe“) mit auf eine Reise durch die Welt der Werbung und die Empfindungen der Menschen.

„Man hat immer das Gefühl zu spät geboren zu sein,“ bekannte er. Von allem gibt es nach seiner Einschätzung zu viel und das meiste ist auch einigermaßen gut. „Wie aber,“ so fragte er in die Runde, „kommen Preisunterschiede bei drei Waschmaschinen mit identischen Leistungen zwischen 199, 499 und 899 Euro zustande. Und wieso zahlen Kunden für Gesichtsschminken zwischen 17,99 Euro (Nivea), 79,99 Euro (Lancome) und 799 Euro (La prairie). Er hat für den Erfolg dieser Marken eine Formel: Können + Charakter x Kontinuität. Daraus entwickeln sich Qualität, Bekanntheit und dann wird es Akzeptanz und zuletzt Vertrauen.

Beim Thema Kaffee nannte er ein weiteres Beispiel. Aldi-Kaffee kostet 2,99 Euro,

Melitta 3,49 Euro, Jacobs 5,99 Euro das Pfund. Ein Pfund Kaffee aus Nespresso-Kapseln kommt auf 23 Euro. Figuren ziehen bei Marken prächtig. Wer erinnert sich nicht an das HB Männchen und Meister Propper? Aber, so fragte er, gibt es auch solche menschlichen Identifikationsfiguren?

Und schon kamen die Beispiele: Karl Lagerfeld beim Thema Mode. Steve Jobs, der für seine Apple-Produkte keine Werbeanzeigen zu schalten brauchte. Jeder kennt Theo Albrecht (Aldi) und auch Bill Gates mit seiner schlichten Brille. Dopheide: „Diese Menschen sind zu Marken geworden!“ Der Mensch als Kunde traut solchen Persönlichkeiten zu, dass sie den Laden zusammenhalten. Sie sind dabei Magnet für neue Talente und Imagetreiber für die Ungernehmenskommunikation.

Und von Vertrauen sprach Dopheide. In solchen Rankings steht der Feuerwehrmann ganz oben, Politiker, Manager und Werbefachleute ganz unten. Da kommt Identifikationsfiguren eine entscheidende Rolle zu, die sich auch ins Negative entwickeln kann. Seine Beispiele: Martin Winterkorn, Anton Schlecker, Bischof Franz-Peter Tebartz-van Elst oder auch

zuletzt Josef Blatter und Boris Becker.

Menschen werden über Bilder bekannt. Im Saal erkannte jeder schnell die Konterfeis von Heino, Schwarzenegger, einer Birne (Kohl) und Geigerin Ann-Sophie Mutter. Aber bedeutsam ist für ihn auch, Akzeptanz zu entwickeln. Wolfgang Schäuble wird vielfach nicht als sympathisch empfunden, wird aber in hohem Maß weltweit geachtet. Dopheide: „Sympathie ist nicht so wichtig, aber Eindeutigkeit.“

Wer aber steht für Düsseldorf? „Da sehen wir eher schlapp aus,“ meint Dopheide und nennt Bäcker Hinkel, Heino, der eine eindeutige Marke ist, Eickhoff, der der Kö fehlt für eine Stadt, die sich vermarkten will und Campino. Er hält es auf jeden Fall für erstaunlich, was Menschen aus einem Gesicht lesen können.

Funktioniert dies auch ohne Qualität? Sein Beweis: Eddie, The Eagle, der englischer Meister sein musste, um als Skispringer bei Olympia teilnehmen zu dürfen. Im Jahr seines „Erfolges“ auf der Schanze wurde er in England Sportler des Jahres vor David Beckham. Für diesen Schluss erntete Dopheide manchen Lacher und viel Applaus.

Text: Manfred Blasczyk  
Fotos: Wolfgang Harste



**EBV**  
Eisenbahner-Bauverein eG  
Gegründet im Jahre 1900

**Wohnungsbaugenossenschaft Eisenbahner-Bauverein eG**  
Rethelstraße 44  
40237 Düsseldorf

Tel.: 0211 - 239 566 0  
Fax: 0211 - 239 566 30  
www.Eisenbahner-Bauverein.de  
Anlaufstelle: TG Schlossturm

Wie wollen Düsseldorfer wohnen ?

gut, sicher und preiswert bei einem verlässlichen Partner !

nicht nur für Eisenbahner



WOHNUNGSBAU GENOSSENSCHAFT



**SCHUMANN**  
Optik  
Seit 1882

- bodenständig - weltoffen -  
- zukunftsorientiert -

Heinrich-Heine-Allee 43 • 0211-325344  
Luegallee 108 • 0211-551015  
- Düsseldorf -

# Hildegards Medizin

Jürgen Witt vom NRW-Brauereiverband sieht neuerdings einen kleinen Aufwärtstrend fürs Bier



Jürgen Witt

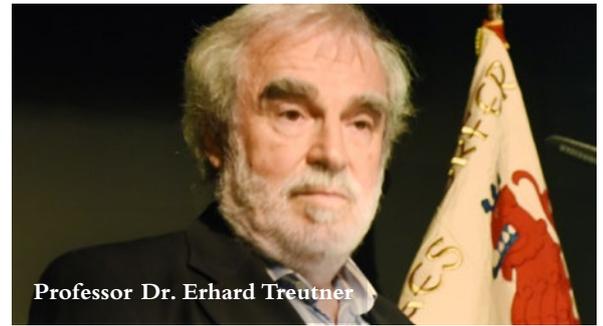
„Nachhaltig ist eine Entwicklung dann, wenn sie Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten der künftigen zu beeinträchtigen.“ Das ist eine Definition der UN. Unter dem Motto „Global denken, lokal handeln“ hat sich der Düsseldorfer Stadtrat im November 2016 der internationalen Agenda 2030 angeschlossen und die Vorhaben als Querschnittsaufgabe in Politik und Verwaltung verankert. Eine lokale Agenda 21, die in Fachforen und Netzwerken arbeitet, gibt es allerdings schon seit 1996. Den internationalen und eher abstrakten Aspekt erläuterte Professor Dr. Erhard Treutner den Jonges am 16. Mai, worauf Dipl. Ing. Ulrich Schürfeld konkrete Beispiele aus Düsseldorf beisteuerte. Beide sind Sprecher des Fachforums II - Lebensraum Stadt.

Umweltschutz, Energieeinsparung, gesunde und umweltgerechte Mobilität, Reduzierung des Flächenverbrauchs, sozial verantwortliche Wohnungsversorgung, die Förderung nachhaltigen Wirtschaftens, fairer Handel und mehr sind Stichworte für die Strategie. Der „2. Grüne Ring“, der mit dem Campus Derendorf die Innenstadt weiträumig rahmt, „ist auch ein Kind der lokalen Agenda“, so Schürfeld. Regional und saisonal ausgerichtete Wochenmärkte in den Stadtteilen und Wohnprojekte in sozialer und demografischer Mischung gehören ebenfalls zum Programm. Und sogar die Feuerwehr-Dienstkleidung, die 2001 angeschafft wurde und bei der Herstellung die Standards des internationalen Arbeitsrechtes erfüllt: Kinderarbeit verboten!

Text: sch-r  
Fotos: Rolf Purpar

# Mit dem Segen der UN

Lokale Beispiele für eine internationale Strategie der Nachhaltigkeit



Professor Dr. Erhard Treutner

„Nachhaltig ist eine Entwicklung dann, wenn sie Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten der künftigen zu beeinträchtigen.“ Das ist eine Definition der UN. Unter dem Motto „Global denken, lokal handeln“ hat sich der Düsseldorfer Stadtrat im November 2016 der internationalen Agenda 2030 angeschlossen und die Vorhaben als Querschnittsaufgabe in Politik und Verwaltung verankert. Eine lokale Agenda 21, die in Fachforen und Netzwerken arbeitet, gibt es allerdings schon seit 1996. Den internationalen und eher abstrakten Aspekt erläuterte Professor Dr. Erhard Treutner den Jonges am 16. Mai, worauf Dipl. Ing. Ulrich Schürfeld konkrete Beispiele aus Düsseldorf beisteuerte. Beide sind Sprecher des Fachforums II - Lebensraum Stadt.

Umweltschutz, Energieeinsparung, gesunde und umweltgerechte Mobilität, Reduzierung des Flächenverbrauchs, sozial verantwortliche Wohnungsversorgung, die Förderung nachhaltigen Wirtschaftens, fairer Handel und mehr sind Stichworte für die Strategie. Der „2. Grüne Ring“, der mit dem Campus Derendorf die Innenstadt weiträumig rahmt, „ist auch ein Kind der lokalen Agenda“, so Schürfeld. Regional und saisonal ausgerichtete Wochenmärkte in den Stadtteilen und Wohnprojekte in sozialer und demografischer Mischung gehören ebenfalls zum Programm. Und sogar die Feuerwehr-Dienstkleidung, die 2001 angeschafft wurde und bei der Herstellung die Standards des internationalen Arbeitsrechtes erfüllt: Kinderarbeit verboten!

Text: sch-r  
Foto: Rolf Purpar



Ulrich Schürfeld

## // DIE NATUR IST UNBERECHENBAR! //

Versichern Sie jetzt Ihr Hab und Gut mit unserem Basis-Paket „StarkregenPlus“ gegen Naturkatastrophen wie Überschwemmungen und Rückstau durch Starkregen.

Geschäftsstellenleiterin **Doris Greinert**  
Neusser Str. 82 · 40219 Düsseldorf · Telefon 0211 3006600  
doris.greinert@gs.provinzial.com



Sie finden uns unter:  
facebook.com/Provinzial Rheinland  
Doris Greinert

Immer da. Immer nah.

**PROVINZIAL**



Jonges im Andreas Quartier

# Jonges warfen ersten Blick in das neue Andreas-Quartier

Tischbaase und interessierte Jonges hatten jetzt unter Führung von Baas Wolfgang Rolshoven erste Gelegenheit, einen Blick in das neue Andreas Quartier zu werfen. Dabei handelt es sich um das große Geviert zwischen Mühlenstraße, Liefergasse, Rätin-ger-und Neubrückstraße. Dort befanden sich früher Amts- und Landgericht. Künstler HA Schult hatte mit seiner 20 x 5 Meter große Installation „Freiheit“ dort für einen gewaltigen Blickfang gesorgt.

Das Andreas Quartier mit einer Fläche von 18000 Quadratme-tern wird künftig 500 neue Bewohner haben. Es entstehen dort 650 Arbeitsplätze. Zu den Zahlen, die Investor Frankonia nennt, gehören 370 Wohnungen, 102 Service-Appartements (betrie-ben von Hyatt Deutschland), 635 Stellplätze, fünf Restaurants, ein Café sowie ein Bürogebäude mit einem Ausstellungsraum für junge Künstler. Die Fertigstellung ist für Herbst 2017 ge-plant. Von den fünfziger Jahren bis 2012 war das Areal allein von Bürogebäuden geprägt, darunter ein zehnstöckiges Hochhaus aus den Sechzigern. Diese wenig ansehnlichen Verwaltungsbau-ten des Land- und Amtsgerichts erwiesen sich zuletzt als nicht

mehr zweckmäßig. Das Land NRW verkaufte das Grundstück und verlegte das Amtsgericht in einen Neubau an der Werdener Straße. Die Neu- und Umbauten im Andreas Quartier wurden von dem international tätigen Düsseldorfer Architekturbüro SOP Architekten realisiert.

An zentraler Position, im Entrée des Gerichtsgebäudes, befin-det sich das „Wohnzimmer Düsseldorfs“ mit einem Loungebe-reich und einer Bar. Dieser offene Ort ist als Treffpunkt für alle Bürger angelegt: Bewohner des Quartiers, Anwohner, Besucher, Hotelgäste und die Beschäftigten in den Büros. Hier wird es Live-Musik geben, High Tea am Nachmittag oder Champag-ner-Events am Abend. Das „Düsseldorfer Wohnzimmer“ dient zugleich als Frühstückscafé für die Hotelgäste des HyattHouse. Unter diesem Label werden von der Hyatt-Gruppe mit Küchen ausgestattete Studio-Suites für Langzeitgäste angeboten. Das Haus im Andreas Quartier ist das erste Hyatt House in Europa und bietet neben den Gästewohnungen ein Fitness-Studio und einen Hyatt-Markt an, die jeweils 24/7 geöffnet sind.

Text: Manfred Blasczyk  
Foto: W. Harste

## Sparen bei null Zinsen?

Die Deutschen sind Weltmeister im Sparen – „aber sie sparen falsch“, sagte Stefan Märkl, Vorsitzender der Geschäftsleitung Region Düsseldorf der Deutschen Bank AG. Anlass für diese Aussage war die Tischbaas-Sitzung der Düsseldorfer Jonges, die am 6. Juli in alter Tradition im Bankhaus an der Kö stattfand. Auf Guthaben gibt es derzeit null Zins, vielleicht sogar Strafe. Mario Draghi, Präsident der Europäischen Zentralbank (EZB), schickt seit langem vage Botschaften: Eine Zinswende könnte kommen. „Aber das kann noch Jahre dauern“, sagte Märkl. Und: „Bis da-hin müssen wir uns was Neues einfallen lassen.“

Welchen Teil des persönlichen Vermögens kann man in Sach-werte anlegen und trotzdem die Liquidität wahren? Beim nied-rigen Darlehenszinsen sind Immobilien interessant, aber auch sichere Aktien. Vor einem Jahr hätte niemand auf Trump und den Brexit gewettet. Trotzdem solle man alles „mit einem Stück Optimismus sehen“, riet Märkl. Und sein Fazit: „Das Leben ist zu kurz, um auf steigende Zinsen zu warten.“

Text: schr  
Foto: Wolfgang Harste



Stefan Märkl (rechts) mit Vizebaas Dr. Reinhold Hahlhege

Hallo Jonges, Umzug geplant? Dann besser mit ...



- Transporte
- Nah- und Fernumzüge
- Privat + Büro
- See- und Luftfrachtverpackung
- Lagerung

Kieshecker Weg 151 · 40468 Düsseldorf

**(02 11) 41 98 98**

☎ (02 11) 45 26 50 · Fax (02 11) 41 02 49

☎ (021 02) 5 22 22

„Mitglied der Tischgemeinschaft Schlossturm“



Vertrauen Sie einem alten Düsseldorfer Familienunternehmen

**Bürozeiten:**  
Mo.–Fr. 8.00–17.00 Uhr

www.muench-umzuege.de  
muenchfranz@muench-umzuege.de



Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.  
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.  
www.duesseldorferjonges.de

Baas: Wolfgang Rolshoven  
Vizebaas: Dr. Reinhold Hahlhege, Dr. Wolfgang Nieburg.  
Geschäftsstelle: Jonges-Haus, Mertensgasse 1,  
40213 Düsseldorf.  
Sprechzeit: montags bis freitags 9–12 Uhr.  
Geschäftsführer: Günther Zech,  
Geschäftsstelle: Katja Tacke  
Tel. (02 11) 13 57 57, Fax (02 11) 13 57 14.  
E-Mail: geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de  
Pressesprecher: Ludolf Schulte,  
01 72 36 23 111, schulte@duesseldorferjonges.de  
Mitgliedsbeitrag: 50 Euro im Jahr, Aufnahmegebühr 20 Euro.

Bankverbindungen des Vereins:  
Commerzbank AG Düsseldorf  
IBAN DE10 3004 0000 0142 3490 00 BIC COBADEFFXXX  
Deutsche Bank 24 Düsseldorf  
IBAN DE03 3007 0024 0223 4201 00 BIC DEUTDE33XXX  
Kreissparkasse Düsseldorf  
IBAN DE80 3015 0200 0002 0777 82 BIC WELADED1KSD  
Stadtparkasse Düsseldorf  
IBAN DE83 3005 0110 0014 0041 62 BIC DUSSEDD33XXX



## Veranstaltungen

Henkel-Saal, Ratinger Straße 25, Altstadt

**29. Juli 2017**

Jonges-Familienfest zum 85. Geburtstag  
Rosengarten des Stadtmuseums, Berger Allee,  
siehe auch Anzeige auf der letzten Seite!

**15:00 Uhr**

Einlass und Familienprogramm

**17:00 Uhr**

Eröffnung der 4-wöchigen Jonges-Ausstellung  
mit Vertretern der Landes u. Stadtregierung

**18:30 Uhr**

Abendprogramm mit Stars aus aller Welt  
Moderation Heribert Klein

**1. August 2017 20:00 Uhr**

„Wieviel Neanderthaler steckt in uns?“  
Referent: Prof. Dr. Gerd-Christian Weniger  
Vorsitzender der Neanderthaler Gesellschaft e.V.

**8. August 2017 20:00 Uhr**

„Freimaurerei: 300 Jahre in England –  
211 Jahre in Düsseldorf.  
Wie die Weltverschwörung den Rhein erreichte“  
Referent: Prof. Dr. (phil.) Martin Papenheim

**15. August 2017 20:00 Uhr**

Impulsvortrag: „Deutsch-Amerikanisches  
Verhältnis nach Trumps Regierungsübernahme“  
Referent: Alexander Schröder-Freres  
„Urbane Identität und Stadtmarke“  
Referent: Frank Schrader, Geschäftsführer  
Düsseldorf Marketing GmbH

**22. August 2017 20:00 Uhr**

Impulsvortrag Thema: „Düsseldorfer Laterne“  
Referent: Prof. Micha Kuball  
**20:30 Uhr** „Vorstellung der Preisträger des  
Fotowettbewerbs für unsere Homepage“  
Moderation: Timo Greinert

**29. August 2017 20:00 Uhr**

„Mehr und neue Fahrgäste für die Rheinbahn –  
Wie soll das gehen?“  
Referent: Michael Clausecker  
Sprecher des Vorstandes der Rheinbahn AG



**GÖLZNER – RICHTIG GESICHERT –**  
Mehr auf [www.goelzner.de](http://www.goelzner.de) oder unter 0211/86 66 10



◦ WERKZEUGVERMIETUNG ◦ VERKAUF ◦ SERVICE ◦

# DELVOS



Seit über 35 Jahren Ihr  
Partner in Werkzeugfragen

- Hochwertige Profi-Werkzeuge
  - Ausführliche und fachliche Beratung
  - **ERDFUCHS: Den eigenen Grundwasserbrunnen bohren und viel Geld sparen!**
- Online-Katalog: [www.werkzeugvermietung.com](http://www.werkzeugvermietung.com)

Flurstraße 79  
D-Flingern  
0211 / 914460  
Mo-Fr ab 7 Uhr  
Sa ab 7:30 Uhr

## am Brunnen

Versicherungsmanagement

Tradition. Unabhängigkeit. Vertrauen.



**75**  
Jahre

Versicherungsschutz  
mit klarem Profil

[amBrunnen.de](http://amBrunnen.de)



## Altersarmut bei Migranten: Auch Vereine sind gefordert



Für Senioren mit Migrationshintergrund ergeben sich immer mehr Fragen, die durch die Migration und durch die auftretende innere Zerrissenheit zwischen dem Heimatland und dem Migrationsland verursacht werden. Kürzere Beitragszeiten zur Rentenversicherung und Schwierigkeiten bei der Beantragung der Renten aus den Herkunftsländern sowie hohe Ausfallzeiten führen zu niedrigen Renten.

Die Armutsforschung belegt immer wieder, dass die Altersarmut unter den Migrantinnen und Migranten der ersten Generation dreimal so hoch ist wie ihrer Altersgenossen ohne Migrationshintergrund. Besonders betroffen sind dabei Frauen. Während in einer traditionellen Gemeinschaft im Heimatland im Falle von Krankheit und Pflegebedürftigkeit Hilfe von den Familienangehörigen, Freunden und Bekannten zu erwarten ist, können solche Dienste hier nur noch unter den schweren Anstrengungen von Familienangehörigen oder Freunden erbracht werden. Diese Probleme werden durch den demographischen Wandel verstärkt und können so im Alter mit Einsamkeit und Isolation verbunden sein. Auch Sprach- und Informationsdefizite erschweren den Zugang zu Pflegeleistungen.

Die Kompetenzen der Senioren, die sie während der Migration und des Aufenthaltes im Migrationsland erworben haben, liegen vor allem im Bereich der eigenen Lebenswelt. Da sind die zahlreichen Treffpunkte, Vereine, sozialen und kommunikativen Einrichtungen gefordert, die die jeweiligen kulturellen Hintergründe in ihre Arbeit einbeziehen müssen, insbesondere im Freizeitbereich. Um die Lebenssituation der Senioren mit Migrationshintergrund zu verbessern, ist es wichtig, dass Kommunen bei der Entwicklung ihres interkulturellen Konzeptes dem demographischen Wandel Rechnung tragen und ihre Angebote auf die Relevanz für die Migranten im Senioralter überprüfen und bei Bedarf erweitern.

**Katharina Kabata**

Die Autorin ist Vorsitzende des Integrationsrates der Stadt Düsseldorf

### Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919 –

**Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung**  
**· Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie**  
**– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –**



**· Trauerfloristik**  
**(Lieferung zu allen**  
**Düsseldorfer Friedhöfen)**

**· Blumen in alle Welt**  
**durch Fleurop**



**Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf**  
**Telefon 0211 / 432772 · Fax 0211 / 432710**

## Düsseldorfer Jonges – da bin ich dabei!

„Gerade, wenn man nach Düsseldorf zieht, ist es unumgänglich an den Düsseldorfer Jonges vorbeizukommen. Hier trifft man tolle Menschen aus allen Branchen und Regionen. Gerade das soziale Engagement, den Einsatz für die Stadt und der Zusammenhalt waren für mich der ausschlaggebende Punkt. Dienstags – und das ist nicht verpflichtend – trifft man sich gerne im Henkel Saal, um sich auch von tollen Gastvorträgen inspirieren zu lassen. Es ist toll, ein Teil des größten Heimatvereins Europas zu sein und die Mischung aus alten und jungen Menschen zu genießen. Erst wenn man hier Mitglied ist, ist man in Düsseldorf angekommen!“



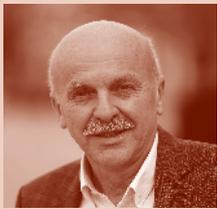
**Andreas Dümig**

Stv. Geschäftsführer des  
Wirtschaftsclubs Düsseldorf

...einer von uns seit 2016

# Der Redaktionsbeirat

Jeden Monat flattert Euch Jonges mit der Post eine Ausgabe des Tors ins Haus. Für die Herausgabe ist ein engagiertes Team am Werk, das dankenswerter Weise immer wieder auch Unterstützung aus Eurem Kreis erfährt. Da wird viel Interessantes, Amüsantes und Wissenswertes an die Redaktion übermittelt. Dafür auf jeden Fall vielen Dank und wir rufen Euch zu: „Nur weiter so!“



## Manfred Blasczyk

Seit Mitte 2017 neu im Kreis der Jonges. Gebürtiger Düsseldorfer aus Kappes Hamm und mehr als 40 Jahre an verantwortlicher Stelle für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Düsseldorf tätig. Bis zu meiner Pensionierung Mitte 2016 war ich stellvertretender Leiter des Amtes für Kommunikation der Landeshauptstadt Düsseldorf. Schwerpunkt meiner Tätigkeit waren dort vor allem die Öffentlichkeitsarbeit für die großen Bauvorhaben. Dazu gehörten unter anderem die Tieflegung der Rheinuferstraße und zuletzt der U-Bahn-Bau der Wehrhahn-Linie.



## Wolfgang Frings

Wolfgang Frings (67), ist seit vorigem Jahr „Jong“ der TG Hechte. Als Volljurist zunächst vier Jahre in der Rechtsabteilung eines Versicherungskonzerns in Aachen. Lebte als Referendar ein halbes Jahr in Barcelona. Dann seit 1982 zuerst freier Journalist, später Fernseh-Redakteur und Moderator bei WDR und NDR. Autor von Filmen für diese Sender und auch die ARD. Träger des Ernst-Schneider-Preises für Wirtschaftsberichterstattung. Als Bauernsohn aus dem Jülicher Land von Kind an Fan von Alemannia Aachen.



## Wolfgang Harste

1949 wurde ich im Münsterland in Burgsteinfurt geboren. Seit 10 Jahren lebe ich in dieser wunderschönen Stadt. Ich bereue es etwas, dass ich erst jetzt als Rentner den Weg zu den Jonges gefunden habe, fühle mich aber hier und insbesondere bei meiner Tischgemeinschaft „Us d' r Lamäng“ sehr wohl. Viele kennen mich heute als rasenden Reporter für das Lokalbüro Düsseldorf.



## Wolfgang Rolshoven

Geboren 1945 und aufgewachsen in Düsseldorf. Studium der Bankbetriebswirtschaft, nach mehrjähriger Tätigkeit als Vorstandsmitglied einer Regionalbank und Bankdirektor bis 2011 Eintritt in den Ruhestand. Seit 1982 Mitglied bei den Düsseldorfer Jonges und von 2004 bis 2012 Tischbaas der TG Wirtschaft. Seit November 2012 Präsident des Heimatvereins Düsseldorf Jonges e.V. von 1932.



## Ludolf Schulte

Als Pressesprecher der Jonges bin ich an einem Magazin interessiert, das im Wettbewerb mit anderen Spezialanbietern eine gute Figur macht und als Kommunikationsbrücke nach innen wie nach außen taugt. Selbstverständlich werden über die Printversion hinaus alle über das Internet laufenden Info-

Wer steht nun hinter der Redaktion? Klassischerweise Redakteure, die schreiben, und solche, die mit Fotos natürlich das Salz in der Suppe liefern. Dazu macht auch der Baas mit. Ganz entscheidend darüber hinaus das Designteam der Rheinischen Post, das dem Tor das gestalterische Gesicht gibt. **Wir stellen uns vor:**

Stränge mitbedient. Für einen ehemaligen Ressortleiter der RP ist das eine Herausforderung. Das muss sie auch sein.



## Rolf Purpar

Geboren 1946 in Mechernich in der Eifel; lebt seit 1968 in Düsseldorf. Ausbildung als Industriekaufmann, tätig in KFZ-Industrie. Weiterbildung als Fotograf, als solcher tätig seit 1975. Ich habe zahlreiche Publikationen, insbesondere über Düsseldorf und das Rheinland, über Architektur, Kunst- und Kulturgeschichte herausgegeben. Zu erwähnen sind: „Reiseführer Niederrhein“ und „Kunststadt Düsseldorf – Objekte und Denkmäler im Stadtbild“. Ich bin seit 25 Jahren offizieller Fotograf der Düsseldorfer Jazz-Rally für die Destination Düsseldorf und für das Düsseldorfer Frankreichfest und arbeitete und arbeitete für Düsseldorfer Kulturinstitute, die Bürgergesellschaft Alde Düsseldorf und die Düsseldorfer Jonges.



## Werner Schwerter

Langjähriger Redakteur des „tor“ der Ende des Jahres in den Ruhestand geht.



## Holger Stoldt

Holger Stoldt ist 1955 in Düsseldorf geboren und anschließend auch in Düsseldorf aufgewachsen. Als ge-

lernter Zeichner, Fotograf und Grafiker hat sich Holger Stoldt 1989 selbstständig gemacht und betreibt seitdem eine Full-Service-Werbeagentur. In seiner Liebe zu Düsseldorf und gestärkt durch ein mehrjähriges kreatives Zusammenspiel mit einem Kunstmaler, entwickelte er 2001 seine Düsseldorfer Ansichten, in denen er seine grafischen, fotografischen und künstlerischen Fähigkeiten umsetzen konnte. Diese Ansichten verkauft er heute in seinem Galerie-Atelier an der Yorckstraße 2a/Ecke Jülicher Straße. Der nächste logische Schritt war dann der Film. 2013 gründete Holger Stoldt sein Düsseldorf-Helau. TV.



## K.D. Weber

Journalist & Presse-Fotograf. Seit Jahren bin ich als Journalist und Fotograf unterwegs und betreibe eine Presse Agentur, sah Politiker Kommen und Gehen und war nahe dran an den Stars der Musikbranche wie Tina Turner und Jo Cocker, um nur zwei zu benennen und ich habe über Sportgrößen der Leichtathletik, Fußball, Rodeln, Formel, Boxen mit Hendry Maske oder dem Muay Thai Boxing aus Thailand berichtet. Ich war der erste und einzige Europäer, der am Boxring des königlichen Muay Thai Stadium seine Fotos machen durfte und der auch in den Box-Camps übernachten durfte.

Fotos: Archiv

# Wir müssen mit ihm klar kommen

Dr. Alexander Schröder-Frerkes, Chairman der Amerikanischen Handelskammer in Düsseldorf – übrigens Gast bei der G20 - und Jong, schaut auf das erste halbe Jahr Trump. Drei Monate vor der US-Wahl sprach Wolfgang Frings schon einmal mit ihm.

*Sie hatten es seinerzeit ja schon gesagt, wie unbeliebt die Kandidatin Clinton bei vielen Amerikanern sei. Sie wünschten sich trotzdem privat, dass der neue Präsident ruhig, nicht emotionell und professionell agieren sollte. Also keinen, der gerne provoziere oder sich provozieren lasse. Ja, und nun haben wir doch Trump!*



Der ist nun mal demokratisch gewählt und das sollten wir akzeptieren. Jedes Land hat nun mal sein historisch entstandenes Wahlsystem. Ob mit Mehrheitswahlrecht, Wahlmännern oder Fünf Prozent-Regel. Wir müssen und sollten also mit Trump klar kommen. Zudem – ich betone es nochmals – bin ich als Vertreter der amerikanischen Handelskammer neutral und muss jede demokratische Entscheidung in den USA ohne Vorbehalt oder private Vorlieben hinnehmen. Wir sollten uns zudem im Klaren sein, dass auch jetzt noch rund die Hälfte der Amerikaner hinter diesem Präsidenten steht, weil sie ihn weiter als Kämpfer für die Benachteiligten und Gegner des arroganten, reichen Establishment der Küstenstaaten betrachten. Bei einer Präsidentin Clinton wäre die Gesellschaft jetzt nicht weniger gespalten.

*Wie kann das sein? Bei all den verrückten Aktionen und Tweets von ihm und bei den vielen Milliarden in seiner Regierung.*

Trump gehört für die, die sich benachteiligt fühlen, trotz seines Reichtums nicht zu dieser bei vielen weißen Arbeitern und Arbeitslosen in Bundesstaaten mit alter Industrie oder Farmern des mittleren Westens verhassten intellektuellen Oberschicht in den Metropolen. Er selbst fühlte sich ja oft genug von dieser Oberschicht zurückgewiesen. Wir sollten zur Kenntnis nehmen: Auch viele von Obama enttäuschte Schwarze, Latinos und auch Frauen stehen weiter zu Trump, hatten ihn gewählt.

*Hat seine Präsidentschaft denn schon negative Auswirkungen auf den Handel zwischen beiden Staaten?*

Es hat sich kaum was geändert und das war auch nicht zu erwarten. Hätten sonst die Börsen nach seiner Wahl so cool und sogar eher positiv reagiert? Und ich sehe bei unseren exportorientierten Partnerunternehmen auch keine Tendenz Alternativen zu planen. Das Exportvolumen der Deutschen mit den USA lag 2016 bei 107 Milliarden, während die Amerikaner Waren im Wert von 58 Mrd. nach Deutschland geliefert haben. Abschot-

ten schadet in einer globalisierten Welt zuerst dem, der sich abschottet. Thema deutsche Autos: BMW produziert drüben mit amerikanischen Arbeitern und ist dabei auch noch der größte Autoexporteur der USA. Ein Großteil der Zulieferer für die gesamte Autoindustrie dort sitzt in Mexiko. Wer in dieser arbeitsteiligen Welt die Tür schließt, schadet allen, zuerst und am meisten aber sich selbst. Das würde der Fall sein beim Erheben von Einfuhrzöllen. Dass vieles nicht so einfach geht, beweist ja, dass bisher nur wenige von seinen Plänen Realität wurden.

*Aber Einwanderungsgesetze und Abschieberegeln will er nun unbedingt verschärfen?*

Stimmt, aber auch das könnte anderen Ländern, z.B. den Europäern nützen. Herausragende Wissenschaftler und Techniker aus Entwicklungs- oder Schwellenländern, für die Amerika stets Ziel Nr. 1 war, könnten jetzt Jobs in Europa vorziehen. Es gibt dafür bereits Indizien.

*Na ja, das TTIP jedenfalls, das lange geplante und diskutierte Freihandelsabkommen zwischen Europa und den USA, dürfte wohl gescheitert sein.*

Warten wir es ab, ich sehe das nicht so. Übrigens hätten die Gegner dieses Abkommens hierzulande die Verhandlungen nicht mit teilweise unsinnigen Argumenten wie der Angst vor Chlorhähnchen blockiert und verzögert, dann hätten wir den Vertrag jetzt. Zu aller Vorteil. Wir sollten Trump aber auch „danken“: Denn vor seiner Wahl bröselte das Fundament der EU gewaltig. Nun müssen sich die Europäer verstärkt auf ihre eigene Kraft besinnen. Trump hat durch seine populistische Tendenz vielen in Europa die Lust genommen Populisten zu wählen. Er schweiß unbewusst die Menschen jenseits des Atlantiks stärker zusammen. Herrlich zu beobachten beim Start der Tour de France in Düsseldorf. Polizisten aus beiden Ländern nebeneinanderfahrend, überall blau-weiß-rote Flaggen und Jubel.

*Gleichzeitig wächst die Tendenz zum Antiamerikanismus*

Das wäre schlecht: Denn wir brauchen uns weiter gegenseitig sehr. Den Wettbewerb mit dem Sozialismus haben wir alle gemeinsam gewonnen, Ob wir aber den mit dem chinesischen oder russischen Staatskapitalismus gewinnen, ist noch nicht so sicher.



# „Ordnung ist die Liebe zur Vernunft; Chaos die Wonne der Phantasie“

Aus Ostfriesland an den Rhein: Anke Scheiff

Eine in Ostfriesland aufgewachsene, sehr kommunikative Musik- und Religionslehrerin und ein vom Bauernhof in der Eifel stammender Landgerichtspräsident. Anke (56) und Bernd Scheiff (57). Die Vorurteile im Kopf neigen dazu zu denken, dass so eine Beziehung nur schwer gut gehen kann. Doch, das geht sogar sehr gut. Mittlerweile seit 36 Jahren. Ein Ergebnis: drei Kinder, die jetzt aus dem Haus sind. Aber das ist nicht ganz korrekt, denn das Ehepaar hat zwei Wohnungen, ohne getrennt zu sein.

Der erfolgreiche Jurist wurde in den vergangenen 18 Jahren von Bonn über Köln nach Aachen, dann nach Mönchengladbach versetzt und schließlich in Düsseldorf Landgerichtspräsident. Aber seine Anke und die Kinder sind in Bonn verwurzelt. Da hat sie viele Freunde und Bekannte, ist Chorleiterin, unterrichtet an der Musikschule und an der OGS, arbeitet ehrenamtlich in Pflugschaft und Fördervereinen. Sie freut sich, wenn sie ehemalige Schüler trifft und sehe, was aus denen geworden ist. Zusätzlich unterstützt sie die Schwiegermutter auf dem Bauernhof in der nahen Eifel. Die Entfernung ist nicht so groß, sodass sie tageweise nach Düsseldorf und er am Wochenende nach Bonn kommen können.

„Mein Mann ist alles andere als ein knochentrockener Jurist, wir unternehmen viel, sehr gern auch in Düsseldorf, und ich kann daheim gut Luft holen.“ Sie hat einen Eifeler Jong geheiratet, der auch gern Platt spricht. Sie lernten sich kennen, als sie als Studenten auf Juist im Hotel jobb-

ten. Sie im Service und er in der Küche. Silvester 1978/79 funkte es und sie folgte ihm zu den von Norddeutschen oft so „gefürchteten“ lauten Rheinländern. Kein Problem mit Ostfriesenwitzen? Die meisten davon kenne und erzähle sie selbst gerne. Die beiden studierten gemeinsam in Bonn.

Dass auf seinem Schreibtisch alles gerade und geordnet liegt, nimmt sie philosophisch: „Ordnung ist die Liebe zur Vernunft, Chaos die Wonne der Phantasie!“ Bei letzterem denke sie an das ehemalige Kinderzimmer des Sohnes. Die Töchter



Däm Jong sinn Weit



Anke Scheiff

seien ganz anders gewesen. „Kinder sind sehr verschieden. Das muss man akzeptieren.“ Ja, und ihre Macken? „Freundinnen nennen mich ein Chamäleon, weil ich mich vielen unterschiedlichen Umgebungen und Situationen gut anpassen kann.“ Bei den Jonges ist sie so integriert und involviert, dass sie bei Events gelegentlich auch gerne alleine kommt, dann, wenn z.B. ihr Mann mal wieder beruflich oder mit der Harley-Davidson unterwegs ist.

Text und Foto: Wolfgang Frings

BRORS Gold- & Silberwaren Handels- & Auktionshaus GmbH

# GOLDANKAUF

Aktueller Kurs unter 0211 - 371900



**Wir kaufen:**  
Gold · Silber · Platin  
Goldschmuck  
Designerschmuck  
Zahngold (auch mit Zähnen)  
Altgold in jeder Form  
Uhren (Rolex, Breitling usw.)  
Brillantschmuck  
lose Brillanten · Diamanten  
Industriegold/Silber  
Münzen  
Tafelsilber

**GERN AUCH  
HAUSBESUCHE**

**BRORS**  
1982

**FAMILIEN  
UNTERNEHMEN**

**Öffnungszeiten:**

Mo-Fr: 09:30 - 18:00 Uhr  
Sa: 09:30 - 14:00 Uhr



Fürstenwall 214 (Ecke Corneliusstraße)  
in 40215 Düsseldorf

**0211 - 371900**

[www.brors-schmuck.de](http://www.brors-schmuck.de)

# An einem Strang für Düsseldorf

Jonges und Künstlerverein Malkasten: Zwei große Düsseldorfer Vereine



Jonges-Baas Hermann H. Raths und Malkastenvorsitzender Rudolf Werner Ackermann: Besuch mit zweijährigem Vorlauf

Seit dem vorletzten Jahr packt der Jonges-Vorstand eine große Aufgabe an – den Aufbau einer Bilddatenbank. Wie viele Heimatfreunde wissen, wird bei den Heimatabenden fleißig von Heinz Hesemann (TG „medde dr’zweche“) fotografiert. Er und seine Vorgänger Heinz Köster und Karl Schlüpner haben ebenso wie viele Pressefotografen das Vereinsleben durch mehr als 20.000 Fotoabzüge, Diapositive, Videos und Filmmaterial dokumentiert. Nachdem diese gewaltige Menge bereits archivalisch erfasst wurde, erfolgt nun eine genaue Sichtung. Dabei werden ausgewählte Fotografien digitalisiert und anschließend in einer Bild- und Videodatenbank abgelegt. So können wir unsere Vereinsgeschichte nicht nur an Hand der Dokumente und der Artikel im TOR nachlesen, sondern auch durch die Fotos lebendig werden lassen. Für das Jahr 1967 haben die Fotochronisten ein besonderes Ereignis in Lichtbildern festgehalten: Am 27. Juni besuchte die Delegation eines großen Düsseldorfer Heimatvereins (Jonges) die Delegation eines anderen großen Düsseldorfer Vereins (Künstlerverein Malkasten).

Damals war das tatsächlich eine kleine Sensation und nichts Alltägliches. In der August-Ausgabe der Malkastenhefte, der Zeitschrift des Künstlervereins, konnte man unter der Überschrift „Bürger und »Möler« an einem Strang für Düsseldorf“ lesen, dass dieses Treffen zum ersten Mal in der Geschichte beider Vereine stattfand und zwei Jahre (!) vorbereitet wurde. Dann erst konnten sich der damalige Baas Hermann H. Raths und der Malkastenvorsitzende Rudolf Werner Ackermann die Hände schütteln. Zu diesem besonderen Ereignis wurden auch Gastgeschenke überreicht. Während die Künstler eine verkleinerte Nachbildung des Radschläger-Brunnens erhielten, hatte der Malkasten den Düsseldorfer Maler Edmund Anton Kohlschein eigens für dieses Ereignis beauftragt, eine Ansicht des Jacobi-Hauses von der Gartenseite für die Jonges zu schaffen. In ihren Reden betonten beide Präsidenten ihre Absicht, in Zukunft gemeinsam „an einem Strang für Düsseldorf“ zu ziehen. Hermann H. Raths versprach darüber hinaus, dass sich die Jonges für den Erhalt des in unruhige Fahrwasser abgleitenden „Kleinods Malkasten“ einzusetzen, was mit brausendem Beifall quittiert wurde. Anschließend fanden sich die „Düsseldorfer Bürger und ihre »Möler«“ zu anregenden Gesprächen im gesamten Haus, dem legendären Künstlerkeller, im Garten und auf der damals noch vorhandenen Kegelbahn zusammen. Ein Gegenbesuch erfolgte im Juli des Jahres.

Die Fotos belegen eine schöne und respektvolle Freundschaft zwischen zwei großen und bedeutenden Düsseldorfer Vereinen im Jahre 1967. Allerdings sind sie auch die wenigen Zeugen dieses damaligen Treffens: Die überreichten Gastgeschenke haben sich in keinem der beiden Vereinsarchive erhalten.

 Text: Andreas Schroyen  
Fotos: Karl Schlüpner

Immer Stand der Technik.

**SOEFFING**

Kälte Klima Lüftung

Zur schicken

**Dachgeschoss-  
Wohnung** schaffen  
wir die passende  
**Klima-Oase.**

40227 Düsseldorf · Mindener Straße 12  
Tel. 02 11 / 77 09 - 0 · [www.soeffing.de](http://www.soeffing.de)

# Starker Vater, starker Sohn

Norbert Schüssler, ein Unternehmer mit Wagemut. Auch beim neuen Berliner Flughafen ist er zuversichtlich

Söhne starker Väter haben es schwer: Entweder sie gehen unter oder werden noch besser als der Papa.

Norbert Schüssler ist der Sohn eines starken Vaters. „Er war ein Patriarch“, sagt der Bauingenieur. Der Junior hat sich durchbeißen müssen und dabei gelernt, Widerstände wegzuräumen. Mag gut sein, dass ohne diese harte Schule das Ingenieurbüro Schüssler-Plan nicht zu den größten und besten in Deutschland gehören würde. 700 Mitarbeiter in 21 sehr eigenständig arbeitenden Büros – das ist ein Wort. Wenn er denn noch leben würde, wäre Vater Willi wohl zufrieden mit der Entwicklung seines Unternehmens.

Überall dort, wo die besondere, die individuelle Lösung gefragt ist, laufen Investoren auf den Düsseldorfer Branchenprimus zu. Und der mag Herausforderungen. „Sowas spornt an“, formuliert Schüssler. Wagemut gehöre immer dazu. Deshalb habe er sich als Planungsbüro auch beim Pannenflughafen Berlin engagiert. „Da bin ich jetzt ganz zuversichtlich.“

Mut erfordert Beharrlichkeit. Auch bei Gegenwind. Seinem Schwager, dem damaligen Oberbürgermeister Joachim Erwin, hat Schüssler seinerzeit empfohlen, im Hafen ein 200 Meter großes Hochhaus zu platzieren. Erwin wollte nicht. Und auch die Idee, dem ständigen Parkplatzdruck durch den Bau einer großen Tiefgarage an der Graf-Adolf-Straße zu begegnen, stieß beim Schwager auf wenig Gegenliebe. Auch heute noch hält Schüssler, der vor Eintritt in die väterliche Firma auch Erfahrungen im operativen Geschäft gesammelt hat, an solchen Ideen fest. Zum Beispiel auch an seiner Auffassung, dass das GAP 15 zwei Stockwerke mehr haben müsste.

Da ist Schüssler, der Düsseldorfer. Einer, dem die Konkurrenz Anerkennung zollt, der international unterwegs ist, der Brücken, Tunnel und große Verkehrsadern plant, aber „meine Stadt“ dabei nicht vergisst. Kein Wunder, dass er längst an der Ost-West-Verbindung mit neuer Rheinbrücke in Höhe der Messe arbeitet. Und dass er rückblickend bedauert, die Ost-West-U-Bahn nicht bis zur Uni hat bauen dürfen, überrascht nicht.

Ingenieure haben immer Pläne, manchmal auch verwegene. Das ganze Büro stand hinter mal hinter dem Plan, der Esprit-Halle ein



## Norbert Schüssler

- Norbert Schüssler wurde 1957 in Düsseldorf geboren. Er ist verheiratet und hat vier Töchter. Sein Studium beendete er an der Technischen Hochschule Aachen mit dem Diplom als Bauingenieur.
- Seit 1990 ist er Geschäftsführender Gesellschafter der Ingenieurgesellschaft Schüssler-Plan.
- In der Region ist die Tragwerksplanung von Großprojekten wie Andreasquartier, Sevens, Neubau Vodafone, Neubau Krankenhaus Gerresheim, Ergo-Versicherung, Neubau Bergische Hochschule Wuppertal, E.ON- Hauptverwaltung Essen, Düsseldorfer Arcaden, Neubau Land- und Amtsgericht Düsseldorf, GAP 15, Interconti Düsseldorf, Haus der Ärzteschaft Golzheim, Airport 2000 plus Düsseldorf, ARAG-Tower und Rheinufertunnel mit seinem Namen verbunden.
- Schüssler steht dem Brauchtum nahe. Er ist Düsseldorfer Jong und Mitglied bei den Schützen und den Karnevalisten.

Dach zu spendieren, das zugleich auch Boden sein sollte. Mit Wasserkraft wollten die Schüsslers den ganzen Rasen anheben und zum grünen Dach machen. Schüssler: „Das ist technisch machbar, aber noch nicht erprobt.“ Seinerzeit ist niemand auf diese Idee eingestiegen.

Einen Schüssler-Plan gibt es nicht nur als Ingenieur-Leistung, sondern auch intern. Schon heute ist klar, dass die älteste von vier Schüssler-Töchtern an die Spitze des Unternehmens rücken wird. „Die hat das Zeug dazu“, sagt der 59jährige mit Blick auf die Tochter. Die ist erst 29 und als Ingenieurin ebenfalls aus der Aachener Hochschul-Schmiede hervorgegangen.

Wann der Stab wechseln soll, ist allerdings offen. „Ich will aber nicht die Biologie darüber entscheiden lassen“, sagt Schüssler. Da ist er wie sein Vater. Der war zwar dominant (Norbert musste etwa Trompete lernen), hatte aber auch einen trockenen Humor. Den hat er wohl vererbt.

Und auch das ist Erbmasse: Immer sonntags trifft sich die ganze Familie. Wer nicht da ist, muss einen triftigen Grund haben. Das war schon Vater Willis Gesetz. Der behielt nachtragend in seinem Kopf, wenn der oder die sonntags nicht da war.

Text und Foto:  
Ludolf Schulte

## Insel Hombroich wird zum Kunstwerk

TG „medde d'r zwesche“ auf Entdeckungstour im Linksrheinischen

16 Jonges und Ladies der TG „medde d'r zwesche“ untersuchten diese außergewöhnliche Insel: Am 17. Juni rafen wir uns frühzeitig vor dem Eingang des „Museum Insel Hombroich“. Aus Neugier hatten wir eine Führung mit dem Alleswisser Herrn Notthoff vereinbart, der uns alle Besonderheiten der Insel darlegte – ihren Ursprung, ihre Entwicklung und heutige Nutzung. Durch die tieferliegenden Auen floss einst ein Rheinarm, der im Verlauf verlandete und als karges Ackerland Nutzung fand. Das von Ausläufern der Ertf umgrenzte Gebiet diente nach Wandlung in einen Park und Errichtung einer 3stöckigen klassizistischen Villa – ähnelt Schloss Minkeln – ab 1816 der Wuppertaler Familie de Weerth als Sommersitz. Und wieder verfiel die Insel-Landschaft – bis der Immobilienmakler und Kunstsammler Karl-Heinz-Müller (KHM) eingriff: Ihn faszinierte Cézannes Vorstellung von „Kunst parallel zur Natur“. Er suchte in ganz Europa nach einem Ort, der die Idee von Museum in Landschaft verwirklicht. Und fand sie in Hombroich – ganz nah seiner Heimatstadt Düsseldorf. Zusammen mit dem Landschaftsarchitekt Bernhard Korte stellte er die ursprüngliche Form der Parklandschaft wieder her. 1984 eröffnete KHM das einzigartige Museum, das Lebensraum für Menschen, Tier und Pflanzen bietet. Ein ganz wesentlicher Partner für die Verwirklichung der Museumsidee war der Architekt

und Bildhauer Erwin Heerich. Er entwarf und realisierte 10 begehbare Skulpturen – umgangssprachlich Gebäude genannt mit auf Standort, Bedeutung und Inhalt abgestimmten gestalteten Räumen. Mit seinen vielfältigen Skulpturen und besonderen individuellen Darstellungen in und um eine ehemalige Scheune ragt der Beuys-Schüler Anatol Herzfeld aus der architektonischen Strenge heraus und vereint sich mit der Natur.

Text und Foto: Herbert Jahns

## Radschläger touren

Die TG Radschläger unter Räubern im Spessart

Der Spessart mit dem größten zusammenhängenden Laubmischwald bietet in idealer Weise Unterschlupf für Räuber und Gauner. Das bekamen 23 Jonges der Tischgemeinschaft „Die Radschläger“ hautnah zu spüren. Aber vor dieser schrecklichen Begebenheit führte die Jahrestour zunächst nach Aschaffenburg, wo wir die Johannesburg und anschließend die Stiftskirche St. Peter und Alexander besichtigten. Wir hörten, dass die Johannesburg 1605 –1614 vom Straßburger Baumeister Georg Ridinger im Renaissancestil erbaut wurde und bis 1803 als zweite Residenz der Mainzer Bischöfe und Kurfürsten diente. Die Stiftskirche St. Peter und Alexander, eine ursprünglich romanische Basilika mit weiteren Bauabschnitten in der Frühgotik, beherbergt viele Kunstschätze, unter anderen Bilder von Cranach, die „Beweinung Christi“ von Matthias Grünewald, das beeindruckende „Aschaffener Triumphkreuz“ aus dem 10. Jahrhundert, Bronzekunstwerke von Peter Vischer und viele weitere Kunstwerke von hohem Rang. Am nächsten Morgen stand die Wallfahrtskirche „Hessenthal“ auf dem Programm. Die Weiterfahrt durch das romantische Hafelohrthal führte uns in die „Schneewittchenstadt“ Lohr. Wahrscheinlich inspirierte die 1725 in Lohr geborene Maria Sophia von Erthal und die hügelige Umgebung um die Stadt Lohr die Brüder Grimm zu diesem Märchen. Das Spessartmuseum, das wir nach dem Stadtrundgang besichtigten, widmet neben anderen Themen eine Abteilung der Märchenfigur „Schneewittchen“. Den Abschluss der Tour bildete eine Stadtbesichtigung von Idstein, wo eine sehr kundige Fremdenführerin uns die Schätze Idsteins, die alten Fachwerkhäuser aus dem 15. – 18. Jahrhundert, das Residenzschloss der Grafen von Nassau-Idstein und den Hexenturm zeigte. Zufrieden kehrten die Radschläger von einer interessanten und geselligen Tour nach Düsseldorf zurück.

Text und Foto: Eduard Haag

## Schneckenplastik frisch geschrubbt

Jedes Jahr pflegt die TG Pastor Jäsch ihre Patenschaften

Ein Patenkind, die Schneckenplastik vor dem Eingang des Aquazoo Löbbecke Museum, hatte in diesem Jahr einen besonderen Anlass: Nach vier Jahren Zwangspause wegen Umbau- und Sanierungsarbeiten im Aquazoo stand die TG wieder parat zur Pflege der Schne-



Die TG „medde d'r zwesche“ auf der Insel Hombroich



Die TG Radschläger in Aschaffenburg



ckenplastik. Vor etwa 20 Jahren hat die TG Pastor Jäsch die Schneckenplastik als vierte Patenschaft in Pflege übernommen. Anlässlich der Eröffnung des Neubaus des Aquazoo Löbbecke Museum im Jahr 1987 stiftete der Heimatverein Düsseldorfer Jonges die vom Düsseldorfer Künstler Prof. Hans Breker geschaffene Schneckenplastik. Am 4. Juni 1987 wurde sie feierlich vom damaligen Jonges-Baas Kurt Monschau im Beisein von Bürgermeister Bruno Recht dem Aquazoo übergeben. Ausgangspunkt für die Idee war für Prof. Breker das Mitbringen einer zerbrochenen Schnecke, die er zunächst als wertlos betrachtete und mit sich herumtrug. Diese stand praktisch für die jetzige Schneckenplastik Modell. Im Jahr 1995 hat die TG Pastor Jäsch mit Unterstützung des Heimatfreundes und Tischmitglieds Dr. Wolfgang Gettmann die Patenschaft der Schneckenplastik übernommen. Seitdem pflegen wir jedes Jahr mit unterschiedlichen Aktionen diese Schnecke mit großem Eifer. Es wird geschrubbt, manchmal mit Einsatz der Feuerwehr und deren Drehleiter, immer mit Gummistiefeln im Wasser stehend. Natürlich kommt nach getaner Arbeit auch das leibliche Wohl nicht zu kurz. Der jetzige Direktor des Aquazoo, Dr. Jochen Reiter, auch Mitglied unserer TG, hat sich für dieses Jahr nach der Reinigung der Schneckenplastik etwas Besonderes einfallen lassen: Er führte uns durch den fast fertiggestellten Aquazoo, der nach gut vierjähriger Umbau- und Sanierungsarbeit im September 2017 wiedereröffnet wird. Diese Führung war für uns sehr beeindruckend.

Text: Dieter Ziob

Foto: Hans-Josef Schneider



Die TG Pastor Jäsch

# Bloß keine Pantoffeln

Mit Pantoffeln haben viele Männer Probleme. Unter dem Pantoffel stehen will niemand, der sich als „richtiger Mann“ fühlt. Und wenn er denn heimkommt, soll dieser Art von Schuhwerk nicht bereitstehen. Das riecht nach alt.

Für Rudolf Reys, den 72 Jahre alten Werbekaufmann, ist das „überhaupt kein Thema“. Zwar hat er sich mit seinem Unternehmen kleiner gesetzt, doch für ein paar ausgewählte Kunden bleibt er ein wichtiger Partner. Dass dies so ist, bestätigt ihm: Du bist auf Augenhöhe. Gerade in diese Branche gilt dies als ungemein schwierig.

Reys gehört zur Tischgemeinschaft Wirtschaft, die in den letzten Jahren stark gewachsen ist. Weil er sich dort so wohlfühlt, nimmt er an fast allen Veranstaltungen teil. Gutes soll man teilen, dachte sich der Unternehmer und ging auf seinen Sohn zu: „Guck' Dir doch mal die Jonges an.“ 30 solcher Anläufe hat es gebraucht, ehe Sohn Olaf reagierte. Gefühlsmäßig war dem diplomierten Designer, Mitglied im Eliteverein Art Directors Club, nicht nach Jonges zumute. Unter anderem hatte er Probleme mit dem Namen „Heimatverein“, in vielen Augen ein Hinweis auf „rechtsstehend“.

Inzwischen ist der 47jährige ein Jong geworden und weiß geduldig zu erklären, was Heimat eigentlich besagen will. Reys junior, der versichert, der Papa habe nicht etwa Druck auf ihn ausgeübt, hat zur „Tafelrunde“ gefunden. Das passe zu Alter und Einstellung. Über die Jonges nehme er am Stadtgeschehen teil und erfahre auch, „was mich betrifft“, sagt er.

Vater und Sohn: Beide sind Kreative. Eine solche Begabung Vater Reys auch seinem jüngsten Sohn vererbt. Der ist nämlich als Filmemacher in Düsseldorf unterwegs. Und bisher kein Jong. Bisher nicht.

 Text und foto: ls



Sohn Olaf und Vater Rudolf Reys

## Das bedeutet Mehr.

Das Komplettpaket für die Immobilienwirtschaft



Als Immobilienbetreiber müssen Sie vieles im Blick behalten. Gut, wenn Sie jemanden haben, der Sie dabei entlastet.

BRUNATA-METRONA Gebietsvertretung M. Müller  
Tel. 0211 59881130 · kontakt@brunatametrona.de

 **BRUNATA METRONA**  
Einfach. Mehr. Qualität.

[www.brunatametrona.de](http://www.brunatametrona.de)

# Geburtstage

Geburtstage werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre,  
ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 75. jährlich veröffentlicht.

01.08.	Josef Hermann Kaußen, Angestellter	80	18.08.	Walter Spatz, Pensionär	83
01.08.	Helmuth Wasserhoven, Maschinenschlosser i.R.	83	18.08.	Hans Schmidt, Dekorateur i.R.	89
01.08.	Werner Schramm, Kaufm. Angestellter i.R.	76	19.08.	Rolf Janßen, Elektriker	78
03.08.	Anton Potthoff, Dipl.-Ing.	91	20.08.	Horst Wagner, Rentner	85
03.08.	Wolfgang Franz, Dipl.-Ing., Architekt	70	20.08.	Adolf Netzband, Dipl.Betriebswirt, Immobilienmarkler	70
04.08.	Lothar Matzke, Verkaufsingenieur	79	20.08.	Johannes Klischan, Rechtsanwalt	55
04.08.	Karl-Otto Droste, Industriekaufmann i.R.	78	20.08.	Rudolf Halberstadt, Dr., Ltd.Ministerialrat a.D.	76
05.08.	Aribert Lieske, Steuerberater	78	21.08.	Heinz Kalenborn, Dipl.-Ing., Prof., Architekt	90
05.08.	Heinrich G. Boehr, Brigadegeneral a.D.	77	21.08.	Uwe Baust, Sparkassendirektor	55
05.08.	Peter Hoffmann, Mechaniker	80	21.08.	Christoph Tholen, Dipl.-Finanzwirt (FH)	30
06.08.	Dieter Fabritius, Industriekaufmann	83	22.08.	Eugen Töllner, Kfm. Angestellter i. R.	94
06.08.	Philip Dann, Dr., Zahnarzt	50	22.08.	Reinhard Lenz, Programmierer	83
07.08.	Andreas Schönenborn, Kfm.Angestellter i.R.	92	22.08.	Denis Rauhut, Kfm. Angestellter	50
07.08.	Michael Pahlke, Moneycoach	55	22.08.	Frank Conradt, Geschäftsf. Gesellschafter	50
07.08.	Helmut Marrenbach, Vertriebsleiter i.R.	78	22.08.	Bernd Brentrup, Bankkaufmann	60
07.08.	Hans-G. Wehrheim, Spediteur i.R.	88	23.08.	Horst Grass, Privatier	78
07.08.	Malte von Bergen, Dr. jur., Rechtsanwalt	88	23.08.	Bernd Rietdorf, Prof. Dr. Ing., Professor	85
07.08.	Friedrich Ros, Dipl.-Finanzwirt	65	23.08.	Peter Wernet, Prof. Dr. med.,	76
08.08.	Thomas Kolbeck, Dr., Rechtsanwalt	65	24.08.	Thomas Enderlein, Mess+Regelmechaniker	55
08.08.	Werner Schwerdtfeger, Kfz. Mechaniker	82	25.08.	Wolfgang Lieth, Kaufmann	75
08.08.	Günther Zech, Dipl.Betriebswirt	76	25.08.	Peter F. Reible, Dr. rer. nat., Geologe	85
09.08.	Detlef Grzybowski, Vers.-Kaufmann	70	25.08.	Heinz Schweden, Journalist	82
09.08.	Jens-Guido Jacubeit, Dipl.-Kfm.	50	26.08.	Rüdiger Schaar, Steuerberater	40
09.08.	Christoph Blank, Dipl. Wirtsch.-Jur.	40	26.08.	Eric de Roode, Kaufmann	79
09.08.	Hans-Peter Damm, Dipl.-Kfm.,	84	26.08.	Ludwig Flaß, Fernm.-Mechaniker	89
09.08.	Andreas Bluhm, Beamter	50	26.08.	Karl-Friedrich Petig, Kaufmann	80
09.08.	Horst-Dieter Schweigert, Kaufmann	75	26.08.	Karl-Heinz Mommer, Verkaufsleiter	76
10.08.	Hans-Werner Wicking, Kaufmann	82	26.08.	Hermann Franzen, Kaufmann	77
10.08.	Ernst-August Böcker, Kaufmann	84	27.08.	Hans Hermann, Geschäftsführer	78
11.08.	Dieter Ziob, Vertriebsingenieur	79	27.08.	Raimund Klingner, Rechtsanwalt	83
11.08.	Reinhold Kruschinski, Maschinenbauingenieur	70	27.08.	Karl-Ernst Rahr, Tankstellenpächter	83
11.08.	Joachim Wolfgang Müller, Bauunternehmer	70	27.08.	Eduard Breitenbach, Dipl.-Vw., WP	77
11.08.	Thorsten Greth, Geschäftsführer	50	27.08.	Rolf Enders, Pensionär	75
12.08.	Stefan Krüger, Vorstand i.R.	81	27.08.	Patrick Kuskakis, Zahnarzt	50
13.08.	Gino Hans Pesch, Geschäftsführer	60	28.08.	Marcus Scheumann, Immobilienmakler	30
13.08.	Edgard Bührmann, Steinmetz/Bildhauer	83	29.08.	Thomas Bula, Wirtschaftsprüfer	65
14.08.	Wilfried Kulka, Verwaltungsdirektor a.D.	77	29.08.	Theodor Schmitz, Rentner	70
16.08.	Friedhelm Keuser, Pfarrer i.R.	77	29.08.	Erich Faul, Kfm.Angestellter	65
16.08.	Adrian Scheumann, Dipl.-Ing., Dipl.-Ing.	78	30.08.	Norbert Schüßler, Dipl.-Ing., Bauingenieur	60
17.08.	Otto Lindner, Dipl. Kfm., Hotelkaufmann	55	30.08.	Armin Großenbrink, Dipl.Betriebswirt	77
17.08.	Heinrich Nelsen, Rektor a.D.	84	31.08.	Andreas Warnecke, Ingenieur i.R.	78
17.08.	Werner Musenberg, Geschäftsführer i.R.	78	31.08.	Heinz Garsoffky, Kaufmann	91
18.08.	Dieter Müller, Rentner	78			
18.08.	Hans-Josef Döllgen, Generalsekretär i. R.	79			



## wir trauern

Paul Falk  
Hotelier  
95 Jahre † 20.05.2017

Dipl.-Ök. Dr. Udo Lipke  
Brauereidirektor i. R.  
68 Jahre † 23.05.2017

Hans-Joachim Schneewind  
Kaufmann  
92 Jahre † 25.06.2017

Herbert Miebach  
Schlossermeister  
70 Jahre † 29.06.2017



## Impressum

Herausgeber: Heimatverein  
Düsseldorfer Jonges e.V.  
Jonges-Haus, Mertensgasse 1,  
40213 Düsseldorf/Telefon (0211) 135757

Redaktionsbeirat:  
redaktionsbeirat@duesseldorferjonges.de

Manfred Blasczyk, Wolfgang Frings, Wolfgang Rolshoven,  
Ludolf Schulte, Werner Schwerter

Mit Namen gezeichnete Artikel geben nicht immer  
die Meinung des Herausgebers wieder.

Verlag und Herstellung:  
Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH,  
Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf

Leitung Corporate Publishing: Sebastian Hofer

Gestaltungskonzept:  
Kunst und Kollegen  
Kommunikationsagentur GmbH  
www.kunstundkollegen.com

Art Direktion:  
Dominik Lanhenke  
Studio für Grafik-Design  
& Visuelle Kommunikation  
dominiklanhenke.de

Anzeigenverkauf: Reiner Hoffmann,  
Telefon (0211) 505-27875  
hoffmann@rp-media.de

Anzeigenverwaltung und -disposition:  
Telefon (0211) 505-2426  
Telefax (0211) 505-1003003  
mediaberatung@rheinische-post.de  
Es gilt die Preisliste Nr. 34 gültig ab 1.11.2016  
Das Tor erscheint monatlich.  
Jahresabonnement 30 Euro, Einzelheft 3 Euro  
Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.

# Jonges für Jonges

düsseldorfer  
**jonges**



Seit 1968 zufriedene Kunden  
**Gardinen**  
durch Fachleute mit Service am gleichen Tag  
**waschen**  
Scheurenstraße 16, 40215 D'dorf  
GSD Tel.: 02 11/37 58 54



# Einer, der piekt

Manes Meckenstock, ein Mann mit vielen Talenten

Er ist einer, der piekt: In der Rolle des Hofnarren und Hoppeditz' findet sich Manes Meckenstock durchaus wieder. Auch wenn er mitunter verbal deftig-derb über die Stränge schlägt. Regierende in der Stadt haben von jeher ihre Schwierigkeiten mit dem Kabarettisten, Darsteller, Komiker, Moderator und Kritiker gehabt. Er selbst weiß sehr wohl, dass seine Fußritte wehtun.

Dass er mal Verwaltungsrecht studiert hat, passt irgendwie gar nicht. Dass er mal als Frisör und Maskenbildner gearbeitet hat, schon eher. Und dass er Senioren zum Tanz einlädt, ganz gewiss. Manes, so sagt einer seiner Freunde, „macht irgendwie alles“. Er macht's überwiegend auch gut. Etwa, als er für den WDR in „Zimmer frei“ feinsinnige Porträts zeichnete. Oder wenn er bei den Sendern „Antenne“ und „center.tv“ Kritisches in Platt einschweißte. Dass er mit einer eigenen Bühne und Häusern mit Küche seine Probleme hatte, ordnet er selbst in „Auf und ab“ ein.

Meckenstock war in der Reihe „Auf einem Kaffee beim Baas“ im Rater Tor. In einer Stunde ist da viel gelacht worden, obwohl ei-

nige Themen verdammt ernst waren. Etwa bei Frage, wie die Stadt mit ihrer Historie umgehe. „Sträflich“, so die Antwort des 1,90 Meter-Mannes. Oder auch, wenn er sich das Stadtmuseum vornimmt. Dessen Chefin weiß sehr wohl, dass sie in Meckenstock keinen Freund hat.

Manes macht Stadtführungen. Und die haben es in sich. Zweckbauten in der Altstadt – „furchtbar“. Der Worringer Platz – „schrecklich“. Schloss Jägerhof – „Stummelschlösschen“. Zwar genoss der Hofnarr im Mittelalter Narrenfreiheit, aber in der Neuzeit weniger. Vor allem Oberbürgermeister Joachim Erwin hätte den Barden am liebsten auf den Blocksberg gewünscht.

Immer ist Meckenstock aber auch auf der Suche nach Verbündeten. Solchen, die eben nicht alles schlucken, was ihnen vorgesetzt wird. In diesen Kreisen hat er seine Fans – selbst bis nach Manila, Toronto oder Kapstadt. Auch die Jonges zählt er zu Verbündeten. Weil sie sich trauten, auch mal Gegenpositionen zu entwickeln. Etwa in Fragen der Stadtplanung.

 Text und Foto: ls

## Inserenten in dieser Ausgabe

Herausgeber, Verlag und Redaktion danken den Inserenten und empfehlen den Lesern die besondere Beachtung der Anzeigen im Magazin „das tor“

In dieser Ausgabe sind vertreten: am Brunnen Versicherungsmanagement, BROORS Gold- & Silberwaren, Brunata Metrona, Klaus Delves, EBV Eisenbahner Bauverein, Gardinenschnelldienst Horst Dieter Schweigert, Gölzner GmbH, B. Kühlen Verlag, Franz Münch Möbelspedition, Provinzial Geschäftsstelle Doris Greinert, Schumann Optik, S+D Siebdruck, Soefing, Friedhofsgärtnerei Vell, Vision Interior.

## Fullservice für Point of Sale & Aussenwerbung.

- + Aussenwerbung
- + Werbung am P.O.S.
- + Banner & Fahnen
- + Textile Werbung
- + Leuchtdisplays
- + Floorgraphics
- + Präsentationssysteme
- + Warehousing
- + Fahrzeugfolierung
- + Logistik



Siebdruck.  
Digitaldruck.  
Im Grossformat.



S&D Siebdruck GmbH · Mettmanner Straße 15 · 40699 Erkrath  
Telefon 02 11-24 50 10-0 · info@sud.de · www.sud.de

